

Lou Andreas-Salomé an Arthur Schnitzler, [9. 1. 1896]

|Herrn D^r

ARTHUR SCHNITZLER.

|Lieber Herr D^r, glückliche Reife und heiteres Wiederfehn! Für den GRIENSTEIDL
bin ich zu müde, ich schlafe so sehr wenig und muß oft früh heraus. Ganz nie-
5 dergeschlagen hat mich in diesen Tagen Hauptmann's Mißerfolg, er selbst ist total
herunter, nach den Berliner Briefen zu urtheilen. Und gerade jetzt hatte er einen
großen Sieg so nöthig. Da HALBE ihm zunächst folgt, wird die LIEBELEI also in den
Februar fallen, solange kann ich wohl nicht hier bleiben, obfchon ich gern bliebe.
Grüßen Sie in Frankfurt GOLDMANN's Schwager.

Café Griensteidl

Gerhart Hauptmann, → Florian Geyer. Die Tragödie des Bauernkrieges

Berlin
Max Halbe, → Lebenswende, Liebele. Schauspiel in drei Akten

Frankfurt am Main, Paul Goldmann, → Fedor Mamroth

LouAS.

10

O CUL, Schnitzler, B 3.

Kartenbrief

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Versand: ohne postalischen Übermittlungsvermerk

Schnitzler: 1) mit Bleistift datiert: »9/1 96« 2) mit rotem Buntstift zwei Unterstreichungen

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »15«

3 *Reife*] Die Reise nach Frankfurt fand von 10. 1. bis zum 15. 1. 1896 statt und führte auch nach Köln.

5 *Mißerfolg*] Die Uraufführung von Florian Geyer fand am 4. 1. 1896 im Deutschen Theater in Berlin statt.

7 *Halbe*] Lebenswende hatte am 21. 1. 1896 im Deutschen Theater Uraufführung.

8 *Februar*] Die Berliner Premiere fand am 4. 2. 1896 im Deutschen Theater statt.

9 *Schwager*] Der Mediziner Josef Rosengart, der Mann der Schwester Vally